

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Theaterzettel. 1796-1939  
1929-1930**

2.12.1929

BADISCHES LANDESTHEATER KARLSRUHE

Montag, 2. Dezember 1929

3. Sinfonie-Konzert

des Badischen Landestheaterorchesters

Leitung: Generalmusikdirektor Josef Krips

Solist: Alexander Brailowsky (Klavier)

\*

VORTRAGSFOLGE:

Sinfonietta, op. 30 . . . . . Gál

- I. Idylle
- II. Burleske
- III. Elegie
- VI. Rondo

Klavierkonzert b=moll, op. 23 . . . . . Tschaikowsky

Allegro non troppo e molto maestoso (Allegro con spirito)  
Andantino semplice (Prestissimo) Allegro con fuoco

— Pause —

Ein Heldenleben, op. 40 . . . . . Richard Strauß

Der Konzertflügel Steinway & Sons ist aus dem Pianolager H. Maurer, Karlsruhe,  
Kaiserstraße 176.

---

Abendkasse 19½ Uhr

Anfang 20 Uhr

Ende gegen 22 Uhr

I. Rang und I. Sperrsitz 5.00 Mk.

---

---

## Hans Gál: Sinfonietta, op. 30

Der 1890 zu Brunn geborene niederösterreichische Komponist ist hier nicht mehr ganz unbekannt. Im Konzert hörte man schon seine „Ouvertüre zu einem Puppenspiel“, auf der Landesbühne kam seine bisher erfolgreichste Oper „Die heilige Ente“ des öfteren zur Darstellung. Beide Werke, in ihrer Art durchaus repräsentativ, bestätigten die zuvor von fachmännischer Seite geäußerte Meinung, daß Hans Gál zu den geschmackvollsten und formsichersten jungösterreichischen Musikern zählt, freilich sich auch von den radikal Modernen vollkommen fernhält.

Die Sinfonietta nun, die heute zur Erstaufführung kommt, entstammt seiner neuesten Schaffensperiode, steht aber ebenfalls auf dem Boden einer sinfonischen Synthese, als deren polare Segmente man vielleicht Brahmsischen Formwillen und Liszt-Straußische Farbenfreude bezeichnen könnte. Vor allem sind bei Gál, der einmal den Satz prägte: „Jahrhundertlange Verwendung der chromatischen Tonleiter hat noch immer nicht zu ändern vermocht, daß für das Tonbewußtsein die Diatonik unvergleichlich mehr Realität besitzt“, die harmonischen Elemente durchwegs gemäßigter Natur; nicht minder fühlt er sich aber auch angereizt und geradezu verpflichtet, stets das Melos vorwalten und dessen epische Breite allenfalls nur durch rhythmische Freiheiten beeinflussen zu lassen. Wie bei allen ähnlichen Werken der gleichen Gattung — man denke an Reger (op. 90) oder sogar an Janacek — will diese Musik leichtfaßlich und verständlich bleiben und bevorzugt deshalb kurzgeformte, sparsam und doch wirkungsvoll gesetzte Teile. Gál hat außerdem den einzelnen Sätzen prägnante Untertitel mitgegeben, die jedoch keineswegs auf Realisierung eines literarischen Programmes deuten, sondern eher den subjektiven Stimmungszustand des Schaffenden umschreiben. Gleich die Überschrift zum ersten Satz (Molto tranquillo) „Idylle“ ist ein die Gál'sche Schaffensweise besonders kennzeichnendes Merkmal, und wie sich aus einer anfänglichen Violine-Melodie und näselnden Oboen-Kantilene das Ganze aufbaut und bis zur letzten Wiederkehr des Hauptthemas hin entwickelt, das wäre beinahe schwärmerische Nachromantik zu nennen, zumal in dem pastosen Zwischenteil mit seinen leise rauschenden Harfenklängen. Doch eine umso schärfere musikalische Profilierung ist dem zweiten Satz (Allegretto con umore) verliehen, dessen leichte Fröhlichkeit zweifellos den Beinamen „Burlleske“ rechtfertigt und damit auch den Scherzando-Unterton bestätigt. Schweremütiger sordiniert klingt wiederum die „Elegie“, in ihrem ausgesprochen periodisierten Charakter ein naives Lied oder eine in rhapsodischer Art gehaltene Ballade. Auch dieses langsame Stück Largo entbehrt nicht eines romantischen Gefühlstones besonders in seinem träumerischen Abgesang. In dem das Werk beschließenden „Rondo“-Satz besticht schon das kecke Thema durch sein Brio und bringt das gesamte Orchester — übrigens mittlere Besetzung — zu lebhaft pulsierendem, rhythmisch ungemein antriebshaftem Klangleben. Wenn bei der letzten Rückleitung festliche Blechbläser und schließlich volles Schlagwerk miteinstimmen, gibt's einen turbulenten Ausklang in reinem D-Dur, der Haupttonart der schönen Schöpfung.

## P. Tschaikowsky: Klavierkonzert b-moll

Von den drei Klavierkonzerten des Russen gehört dies 1875 geschriebene und einstens Hans v. Bülow gewidmete Werk zu den Paradestücken jedes guten Pianisten, der auf internationalen Ruf etwas hält. Seine Bevorzugung vor den beiden anderen Konzerten und der großen Phantasie für Klavier und Orchester, die Tschaikowsky außerdem noch komponiert hat, scheint es dem Umstand zu verdanken, daß es viel

---

---

rassiger und reicher in seiner Melodik anmutet und eben aus einer Zeit stammt, in der seines Schöpfers Temperament verhältnismäßig erst wenig durch westliche Einflüsse geschwächt war.

Wie so oft in Instrumentalschöpfungen dieses halbasiatischen, halbeuropäischen Komponisten geht dem eigentlichen ersten Satz (Allegro con spirito,  $\frac{4}{4}$ ) als festliches Präludium ein Allegro non troppo e molto maestoso in Dreiachteln voraus, mit wuchtigem Akzent sozusagen dessen dramatische Spannung festlegend, ohne freilich ganz zu verhindern, daß im späteren B-Dur-Teil doch mehr ein solonmäßiger Einschlag und technische Brillanz triumphieren. Das nachfolgende Andantino semplice ( $\frac{6}{8}$  in Des-Dur) zeigt Tschaiakowsky's große Meisterschaft in der künstlerischen Verwendung und Bindung einer einfachen Volksmelodie. Dieser langsame Satz ist slavisches Idyll in graziösem Wiegenliedcharakter, nur durch einen instrumental sehr duftig aufgelockerten schnellen Mittelteil (Prestissimo) unterbrochen. Im Finale (Allegro con fuoco,  $\frac{3}{4}$ ) kündigt das Klavier mit Terzengängen den trotzig wilden Leitgedanken an, dem ein besänftigendes Seitenthema von echt russischer Färbung antwortet. Gegen Schluß eilt der Satz einem zwar recht pompös aufgeputzten, aber immerhin auch inhaltlich begründeten Allegro vivo zu.

## Richard Strauß: Ein Heldenleben, op. 40

Daß Richard Strauß auch in seinen Sinfonien — denn trotz scheinbar äußerer Einsätzigkeit ist die formale Gliederung des „Heldenleben“ vierteilig — dramatisch denkt, kann bei diesem Werk umso weniger überraschen, da es unmittelbar seinen großen Opernarbeiten vorangeht. Oskar Bie hat deshalb schon Recht, wenn er es insbesondere dem Siegfriedidyll Wagner, jenem „lyrischen Gedichte aus heiterstem Frieden der Objektivität“ schroff gegenüberstellt und statt der befriedigten Anschauung, die das Siegfriedidyll gewähre, hier eine gewisse Unbefriedigung konstatiert, weil ja des Helden Leben doch nur erzählt werde und mit einer stets unfruchtbaren Selbstbespiegelung schliesse. Indessen: Gerade in diesem Wagnis, dessen sich sein Schöpfer übrigens absolut bewußt war, liegt auch die nicht alltägliche Bedeutung dieses persönlichsten Werkes, das übereifrige Freunde sogar Straußens „Eroica“ genannt haben und zu dem später Eberhard König noch ein erläuterndes Kampfgedicht lieferte. Von ihm stammen allerdings die den einzelnen Themengruppen beigegebenen Worte nicht, sondern mit des Komponisten Sanktionierung hat diese Friedrich Rösch also verfaßt:

- I. Der Held (erster Satzteil, kontrapunktische Verknüpfung mehrerer seine Wesensart charakterisierender Themen.)
- II. Des Helden Widersacher. (Eingeschobenes Grotesk-Scherzo.)
- III. Des Helden Gefährtin. (Groß angelegtes und sehr ausdrucksvolles Geigensolo, das teils in einem Scherzo-capriccioso, teils in einem Andantesatz als Liebeslied verarbeitet wird.)
- IV. Des Helden Walstatt. (Aus den Motiven von I und II, auch III steigt leuchtend das eigentliche Heldenthema.)
- V. Des Helden Friedenswerke. (Nach einigen melancholischen Takten tauchen Reminiszensen aus früheren Schöpfungen auf.)
- VI. Des Helden Weltflucht und Vollendung. (Große doppelteilige Koda, in der ein Entsagungs- und Friedensthema und damit im Gegensatz zur früheren kämpferischen Durchführung lyrische Ruhe immer stärkere Bedeutung gewinnen.)

Prof. Hans Schorn

# MONINGER BIER

Eine Erfrischung nach  
dem Konzert

## Ferd. Thiergarten, Karlsruhe i. B. Buch- und Kunstdruckerei : Ecke Zirkel und Lammstr.

Anfertigung  
aller Geschäfts- und Reklame-Drucksachen in ein- und  
mehrfarbiger Ausführung nach eigenen und gelieferten Entwürfen



## Konservatorium Poft für Musik

Dir. Herm. Poft

staatlich anerkannter  
Musikpädagoge f. Violine

Seminarftr. Nr. 3  
Fernsprecher Nr. 1940

Ausbildung in allen  
Fächern der Musik  
Siehe Prospekt



Adler- und

## Pfaff-Nähmaschinen

die besten deutschen Fabrikate  
Näh-, Stopf- und Stick-Unterricht jederzeit

Nählampen - Motore  
Zickzack-Apparate

Günstige Zahlungsbedingungen

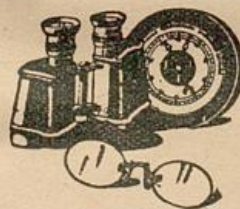
## Georg Mappes

nur Karl-Friedrichstrasse 20  
Nähe Marktplatz



ULRICH VON DER TRENCK

**J. W. Kraufinger**



Opt. Spez.-Institut  
jetzt Herrenstraße 2  
nächst der Kaiserstraße

Fachm. Bedienung  
Moderne Brillenoptik  
Größtes Lager aller  
einschl. Gegenstände



Dampf-Waschanstalt  
**C. Bardusch**  
wäscht • färbt • reinigt

Karlsruhe  
Telefon 2101  
Kaiserstraße 60  
Yorkstraße 17

Ettlingen  
Telefon 61  
Karlstraße 25  
Rinheimerstr. 16

**Karl Timeus**

Färberei und  
chemische Waschanstalt

Gegründet 1870

Erstkl. Arbeit / Mäßige Preise  
Marienstr. 19/21, Telefon 2838  
Kaiserstr. 66, beim Marktplatz

*Vogelzug*  
in  
*Kornellau*  
und *Wölfen*  
**Elisabeth Biehler**

Kaiserpassage 8      Tel. 7557

Schule  
**Hellerau-Laxenburg**

Kurse in  
Körperbildung  
(Gymnastik)  
Bewegungslehre / Tanz

Diplomlehrerinnen  
Annelise Störck und Johanna Siebert  
Ausk., Prosp., Anmelde: Waldstr. 71 II.